

Stuttgart, den 25. Mai 1956.

An die

Leitung

/ DO. 26. 5. 56.

Betr.: Bekämpfung des Strichjungen - Unwesens

Bezug: Schreiben des Sozial - und Gesundheitsreferats
vom 5.5.56 - S 151 -

Anl.: 1 Schreiben (s. Bezug) mit 2 Bd. VA

B E R I C H T

1) Derzeitige Situation

a) Lokale:

Gegenwärtig gelten die Lokale Cafe "Weiss" (früher "Bachstelze") und Gaststätte "Bassgeige", beide befinden sich in der Innenstadt, als typische Homo-Lokale. Ferner entwickelt sich die Gaststätte [REDACTED] in Stgt.-Degerloch

[REDACTED]
allmählich zu einem Treffpunkt Homosexueller. Neuerdings gilt auch die neueröffnete Gaststätte "Wörz", Hohenheimer Strasse 30, als Verkehrslokal für Homosexuelle.

Das Homo-Cafe "Atlantis" ist seit Herbst letzten Jahres geschlossen. In dem früheren Homo-Lokal "Hohenstaufen" verkehren unter dem neuen Besitzer keine Homosexuellen mehr. Der Hauptbetrieb herrscht im Cafe "Weiss", in dem sich sexuell abartig Veranlagte beiderlei Geschlechter aus allen Berufs - und Gesellschaftsschichten, darunter amerik. Soldaten, zusammenfinden. Auch lesbisch veranlagte Prostituierte verkehren dort. Strichjungen und ihr Anhang werden in den genannten Lokalen - schon wegen überraschenden polizeilichen Kontrollen - nicht gerne gesehen. Beanstandungen und Beschwerden der Öffentlichkeit gegen das Bestehen derartiger Lokale liegen nicht vor. Der Betrieb vollzieht sich in der Regel, nach hiesigen Informationen und Beobachtungen, in den gesetzlich zulässigen Grenzen, so dass bisher wenig Grund zum Einschreiten bestand.

b) Öffentliche Bedürfnisanstalten:

Die polizeilichen Bekämpfungsmassnahmen gegen das Strichjungen-Unwesen im Bereiche der in den letzten Berichten erwähnten Bedürfnisanstalten waren erfolgreich. Eine Anzahl von Strichjungen, aber auch deren homosexuell veranlagte Partner, wurden überprüft und der Bestrafung zugeführt. Meist konnten die homosexuellen Partner auf Grund umfassender Geständnisse der Strichjungen ermittelt werden. In homosexuellen Kreisen wird heute noch von einem Kesseltreiben der Kriminalpolizei gegen die Homosexuellen gesprochen.

Wenn auch die üblen Zustände innerhalb und ausserhalb der fraglichen Bedürfnisanstalten durch polizeiliche Massnahmen nicht zu beseitigen waren, so konnte immerhin eine gewisse Eindämmung erzielt werden, wobei die abschreckende Wirkung der verstärkten polizeilichen Massnahmen nicht unbeachtlich war. In den vergangenen Monaten sind keine Beschwerden von Besuchern der Bedürfnisanstalten mehr hier eingegangen. Allerdings ist auffallend, dass anstelle der in Haft befindlichen Strichjungen immer wieder neue Burschen auftauchen, die auf dem Wege der männlichen Prostitution ihren Lebensunterhalt zu bestreiten suchen. [Fast ausschliesslich handelt es sich um Sowjetzonen-Flüchtlinge, die im Notaufnahmeverfahren in die Bundesrepublik gelangten.]

In diesem Zusammenhang darf ich erneut darauf hinweisen, dass seitens des Fuhrantes geeignete Sicherungsmassnahmen gegen homosexuelle Umtriebe in den öffentlichen Bedürfnisanstalten getroffen werden sollten, weil dadurch eine noch wirksamere und auf die Dauer befriedigendere Lösung dieses Übelstandes zu erwarten ist.

c) Öffentliche Bäder:

Das unsittliche Treiben in den Badeanstalten hat seit der Belehrung des Bäderpersonals und der verstärkten Überwachung der Bäder spürbar nachgelassen. Es ist insbesondere der Aufmerksamkeit des Aufsichtspersonals zuzuschreiben, dass dieser erfreuliche Zustand erreicht werden konnte. Die Überwachung wird fortgesetzt.

d) Sonstige Örtlichkeiten:

Im Bereich des Hauptbahnhofs ist ebenfalls eine leichte Besserung insoweit eingetreten, als dass das Treiben der Homosexuellen und Strichjungen nicht mehr so aufdringlich in Erscheinung tritt. Ähnlich verhält es sich an sonstigen Homo-Treffpunkten.

2) Sonstiges

Auf Grund von Ermittlungsverfahren zeigt sich immer wieder, dass die Homosexualität ^{ausser} ~~besonders~~ in Stuttgart ziemlich verbreitet sein muss. Bekanntlich ist die Dunkelziffer auf diesem Gebiete ausserordentlich gross und die Anzeigenziffer hängt wesentlich von der polizeilichen Verfolgungsintensität ab. Seitdem dieses Sachgebiet mit 2 tüchtigen jungen Beamten besetzt ist, ist die Anzeigenziffer homosexueller Delikte rapide angestiegen. Gegenüber 127 Anzeigen im Jahre 1954 hat sich die Anzeigenziffer des Jahres 1955 auf 236 Fälle erhöht. Seit Januar d.J. bis heute sind bereits 140 Anzeigen angefallen, wobei in fast 100 Fällen Strichjungen mitverwickelt waren. Des weiteren wurden im gleichen Zeitraum 6 Erpressungsfälle auf homosexueller Grundlage behandelt. Geschickte Vernehmungstaktik unter Auswertung der speziellen Fahndungshilfsmittel führte vielfach zum Erfolg. So haben sich durch die Vernehmung eines zufälligerweise aufgegriffenen Strichjungen insgesamt 45 weitere Fälle ergeben, wobei die Partner anhand der Lichtbildersammlung in den meisten Fällen ermittelt werden konnten. Zwei andere Strichjungen gaben jeweils 20 Fälle der gewerbsmässigen Unzucht zu. Auch in diesen Fällen konnten die Partner meist ermittelt werden. Das Durchschnittsalter der Strichjungen bewegt sich zwischen 19 und 22 Jahren.

Bauer

Bauer